



Paris, 5. Jan. Der „Matin“ will wissen, daß seit dem 22. Dezember sieben Infanterieregimenter aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen wurden und nach Frankreich zurückgeführt seien. — Nach einer Sondermeldung aus Düsseldorf sind am 11. Januar 71 Ausweitungsbefehle zurückgezogen worden.

Paris, 5. Jan. Das Marineministerium teilt mit, daß die Kenntnis der auf dem bei Cap Sant Marco aufgeführten Besatzungsliste (siehe Seite 1) worden sind, darauf hinweisen, daß der Takt von der verunglückten „Dignituda“ kommt. Die Luftschiffstation Euzes bestätigt, daß dieser Zeppelin im Mittelmeer der „Dignituda“ einmontiert war.

Im den französischen Franken.

Paris, 5. Jan. Es verlautet offiziell, daß Finanzminister de Cassagnac, der heute aus der Provinz nach Paris zurückkehrt, mit einer Anzahl von Finanzleuten heute eine Besprechung haben wird, in der die Lage auf dem Wechselmarkt beraten und die zur Unterdrückung der Wechselkursfluktuation mit dem französischen Franken etwa nötigen Maßnahmen beschlossen werden sollen. — Die „Ere Nouvelle“ bemerkt dazu, daß mißbräuchliche Spekulationen vorliegen, siehe Seite 1. Die Ursachen liegen aber tiefer und die Spekulation band die Ursachen auf. Sie liegen in der Finanzpolitik, die von der Hand in den Mund lebe, die auf dem Papier ein Budget im Gleichgewicht halte, dessen Gleichgewicht in Wirklichkeit völlig gestört sei. Die Ursachen liegen vielmehr auch in der Lage des internationalen Budgets der von Deutschland zu erfüllenden Ausgaben und der Politik ununterbrochener Anleihen.

Die aufgenommene Militärkontrolle.

Paris, 5. Jan. Die Reichsministerkonferenz wird sich, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, in ihrer heutigen Sitzung wiederum mit der Frage der Militärkontrolle in Deutschland beschäftigen. Die Note, die am 21. 11. an die deutsche Regierung gerichtet worden ist, und die keine Verbindung mit Sanktionen enthalten habe, sei ein toter Buchstabe geblieben. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß General Klotz nicht sagen werde, den „schlechten Willen“ Deutschlands zur Straße zu bringen. Man müsse also die Debatte, die man am 21. 11. vorläufig abgebrochen habe, wieder aufnehmen und, wenn möglich, zu einem praktischen Abschluß bringen. In den letzten Tagen habe ein Meinungsaustausch zwischen dem Comte d'Orsay und dem französischen Offizier stattgefunden und gestern Abend habe sich Marichall Foch mit diesem Problem beschäftigt.

Zur Förderung des Friedens.

Das englische Kriegsministerium hat beschlossen, das bisher im englischen Deere geführte Lewis-Gewehr abzuschaffen und dafür ein neues automatisches Gewehr System Brownie für die Infanterie einzuführen. Das Gewehr feuert 40 Schüsse in 2 1/2 Sekunden ab und kann in 2 Sekunden durch einen einfachen Handriff wieder geladen werden. Jeder Schuß kann natürlich auch einzeln abgefeuert werden. Das Gewehr hat sich bei Schießproben auf in höchst befriedigende Art und Pünktlichkeit als vollkommen treffsicher und weitreichend erwiesen.

Ein taugliches Kind.

Paris, 5. Jan. Nach einer Sondermeldung aus New-York hat ein Kaufmann in Boston 50 000 Dollar für einen Preis geboten, der in Europa ausgeschrieben und demjenigen gewährt werden soll, der die besten Möglichkeiten ausfindig macht, den Weltfrieden wieder herzustellen. Am Wettbewerb dürfen teilnehmen: Franzosen, Italiener und Engländer. Der Sieger werde auch die Teilnahme Deutschlands unter der Bedingung, daß sich qualifizierte Preisrichter finden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reutlingen, 7. Jan. Wir lesen in der Endbacher Fränkischen Zeitung: Die bayerische Regierung hat einer Reihe von Persönlichkeiten des bayerischen Wirtschaftslebens den Titel Geheimer Kommerzienrat bzw. Kommerzienrat verliehen. U. a. hat das Aufsichtsratsmitglied der Rotorenfabrik Bachmann, Herr Christian R. o. o. s., früher in Reutlingen, den Titel „Kommerzienrat“ erhalten.

Wirt.samverg.

Stuttgart, 5. Jan. (Wirt. Viehverwertung.) Der bisherige Wirt. Viehverwertungsverband e. V. ist am 4. Januar in eine N. G. umgewandelt worden unter dem Namen Landw. Viehverwertung. An- und Verkauf auf eigene Rechnung und Beteiligung an ähnlichen Unternehmen. Der Aufsichtsrat wird im wesentlichen aus führenden württembergischen Landwirten gebildet. Einziger Vorstand ist der Geschäftsführer des bisherigen Viehverwertungsverbandes Direktor Gemring.

Stuttgart, 5. Januar. (Beschränkung der Annahme von wertbeständigen Wertg.) Wie im übrigen Reichsgebiet sind von jetzt an auch im Bezirk der Oberpostdirektion Stuttgart für Einzelpersonen von Rentenmark Postanweisungen und Zahlkarten nur noch Rentenmarkscheine, sowie die Städte und Zwischenscheine der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reichs bis 21. M. (5 Tollar) vom 14. August 1923 zugelassen. Das von der Oberpostdirektion sonst zugelassene wertbeständige Notgeld kann noch wie vor zum Kauf von Wertgegenständen usw., sowie zur Einzahlung von Papiermark Postanweisungen benutzt werden.

Stuttgart, 5. Jan. (Nachkommenswerte soziale Hilfe.) Das Rektorat der Falterschule hatte einer Elternversammlung die Anregung gegeben, unter den besser situierten Eltern der Schüler erhebliche Geldstiftungen aller Art, Schulwerk und dergl. für bedürftige Kinder des Schulbezirks zu sammeln und sich bei den wohlhabenden Kreisen auch um Kost- oder wenigstens Mittagskarte für solche Schüler zu bemühen. Der Erfolg war erfreulich, und dieser Vorgang der Nächstenliebe verdient allgemeine Nachahmung.

Stuttgart, 5. Jan. (Räubereien im Buchdruckgewerbe.) Nach einem Bericht der „Schwab. Pap.“ über eine Versammlung der Buchdruckergewerkschaften im Gewerkschaftshaus haben in annähernd sämtlichen Buchdruckereien von Groß-Stuttgart die Gehilfen, sowie die Hilfsarbeiterinnen ihre Räubereien erhalten. Auch in den württembergischen bürgerlichen Blättern des Landes sollen die Gehilfen und Hilfsarbeiter angegriffen werden.

Stuttgart, 5. Januar. (Ortskrankenkassen und Ärzte.) Die jüngst hier abgeschlossene Hauptversammlung des Wirt. Ärzteverbandes billigte in allen Einzelheiten die bisherigen Maßnahmen der Führung in dem den Ärzten aufzunehmenden Kampf gegen die Ortskrankenkassen und stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß der Abwehrkampf der

Ärzte gegen die vom Reich erlassene Notverordnung über die Krankenhilfe bei den Krankenkassen solange fortgeführt werden muß, bis diese Verordnung entweder zurückgezogen oder in ihrer für die Volksgesundheit, sowie für Existenten und Ehre des Arztstandes untragbaren Bestimmungen grundlegend geändert ist.

Tübingen, 5. Jan. (Bestrafte Wilderer.) Von der Strafkammer wurde im Wilderertrog von Ohmenhausen folgendes Urteil gefällt: Es wurden verurteilt der 34-jährige verh. Schreiner Gottlob Hoch wegen eines erwichenen Jagdvergehens zu 3 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 80 Goldm. Geldstrafe; der 22-jährige alte Schlosser Ernst Mauer wegen erwichenen Jagdvergehens zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 100 Goldm.; der 21-jährige alte ledige Drahtweber Georg Hoch wegen erwichenen Jagdvergehens zu 6 Wochen Gefängnis abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft; der verh. Drahtweber Wilhelm Reng und der verh. Drahtweber Johs. Kramm und der ledige Fabrikarbeiter Georg Hoch je wegen Vergehens der Begünstigung in Tateinheit mit einem Vergehen der Fälschung anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 14 Tagen je eine Geldstrafe von 75 Goldm.; anstelle der erlassenen Untersuchungshaft werden je 25 Goldm. abgezogen; außerdem erhält Reng wegen unerlaubten Waffenbesitzes eine Geldstrafe von 80 Goldm. Sämtliche Jagdgeräte werden eingezogen.

Waldorf, O. A. Tübingen, 5. Jan. (Von einer Lanze erschlagen.) Der Gipsler Johannes Dreim wurde im Staatswald beim Holzfällen von einer fallenden Lanze getroffen. Er konnte sich noch nach Hause begeben, wo der Arzt einen Schädelbruch mit innerlicher Blutung feststellte. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht. Dort erlag er am anderen Morgen seinen Verletzungen.

Sulz a. N., 6. Jan. (Zeichen der Zeit.) Die Bauarbeiten für die Bahnhofserweiterung Sulz sind nun ganz eingestellt worden, da das Reich die Mittel für den Bau nicht aufbringen kann. Dadurch wird eine größere Anzahl Arbeiter brotlos, ganz abgesehen von dem Schaden, der entsteht, daß zum Teil wertvolles Gelände brach liegen muß. An einen weiteren Ausbau des zweiten Teiles nach Oberndorf ist jetzt gar nicht zu denken. Die wertvollsten Baumaterialien und das ganze Gerät bleiben liegen bis anderweitige Verwendung vorhanden ist.

Reutlingen, O. A. Weislingen, 5. Jan. (Jäger Tod.) Als die Frau des Schuchmachers und Fleischbeschauers Eugen Kraupp zum Nischholer ging, brachte sie ihr einziges Kind einzuweilen seinem Vater ins Bett. Bei ihrer Rückkehr fand sie aber ihren Mann tot im Bett liegend vor. Ein Verzicht hatte dem erst 3-jährigen ein Ende bereitet.

Ulm, 5. Januar. (Ein Betrüger.) Zwischen hier und Weislingen wurde folgendes Mauerstück vollbracht: Eine ungarische Frau, die mit ihrem Kinde nach Paris fahren wollte, besitz mit einer Falschkarte bis Karlsruhe den Stuttgarter Morgenzug. Ein Tagewort aus der Weislinger Gegend bemächtigte sich um die Frau und ihr Kind. Er flog in Weislingen aus. Zwischen Göttingen und Plochingen jag nun die Frau einen 20 Mark-Schein hervor und fragte einen Mitreisenden, ob das 5 Tollar seien. Es hatte ihr räuberischer Helfer diesen 20 Mark-Schein gegen einen Fünf-Tollarschein eingewechselt. Die Frau war in Karlsruhe, wo ihre Falschkarte abgelaufen war, hilf- und mittellos. Der Lump, ein junger, kräftiger Bursche, hat schließlich, wollte angeblich in der Weislinger Gegend ein Pferd kaufen.

Sersleben, 5. Januar. (Räubereien.) An den Nebenbahnen Amstetten—Gersleben und Amstetten—Leichlingen ist sämtlichen Beamten und Angestellten gekündigt worden.

Dehringen, 5. Januar. (Tödtlich verunglückt.) Der 14-jährige Ludwig von Obermohrholzerbach fuhr auf einem Rutschschlitten mit. Bei einer Straßenbiegung kam der Schlitten ins Gleiten, der Knabe wurde gegen ein Haus geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Bezirk Krankenhaus starb.

Baden.

Pforzheim, 5. Jan. Eine Rieserversammlung der 4 Metallarbeiterorganisationen nahm am Freitag im Saalbau zu dem Tarifvertragsentwurf des Arbeitgeberverbandes, der u. a. die neunstündige Arbeitszeit vorschlägt, nachstehende Entschlüsse an: Die verammelten Mitglieder der Metallarbeiterorganisationen nehmen von der Tarifbindung durch den Arbeitgeberverband Kenntnis und erklären: Die organisierte Arbeiterbewegung der Württembergischen Industrie und der Metallwarenfabrikanten hält an der achtstündigen Arbeitszeit fest, der 48stündigen wöchentlichen Arbeitszeit fest und ist nicht willens, dieselbe durch eine regelmäßige längere oder wöchentliche längere Arbeitszeit zu ersetzen. Eine Notwendigkeit, die jetzige Arbeitszeit durch eine längere Arbeitszeit zu ersetzen, erkennen die Verammelten nicht an. Die Verammelten erklären, daß sie nach wie vor bereit sind, etwaige anfallende Mehrarbeit durch Lieberstunden zu bewältigen. Die Voraussetzung hierzu ist jedoch, daß die geschäftliche Arbeitervertretung sich von der Notwendigkeit dieser Mehrarbeit überzeugt hat und daß die tariflichen Zuschläge für diese Mehrarbeit gezahlt werden. Bezüglich der anderen geforderten Tarifpositionen erwartet die Verammelten, daß die Tarifkommission der Arbeitnehmer alle Anstrengungen macht, Verschlechterungen abzuwehren, und verlangt, daß Verbesserungen der bestehenden Tarifpositionen angestrebt werden. Dies gilt insbesondere für die Ferienbestimmungen. Der Arbeitnehmer hat ein Recht auf eine jährliche Erholungsreise zur Stärkung seiner Gesundheit und zur Erhaltung seiner Arbeitskraft. Die Verammelten erwarten ferner von den Herren Arbeitgeber, daß sie bereit sind, höhere und ausreichende Löhne zu zahlen, denn mit den jetzigen Einkommen ist nicht daran zu denken, die Arbeitsleistung zu steigern. Die Verammelten sind sich darüber einig, daß die Verammelten, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen abzuwehren und Verbesserungen durchzuführen, eine feste gewerkschaftliche Organisation nötig ist. Deshalb verpflichten sich die Mitglieder der Metallarbeiterorganisationen, alles zu tun, um laue Arbeitskollegen und Kolleginnen aufzunehmen, ihre Mängel gegenüber der Organisation und damit auch gegen ihre Mäxardeiter und Arbeiterinnen zu erfüllen. Sie verpflichten sich ferner, den letzten Unorganisierten den Organisationen zuzuführen. Von der Einigkeit durchführungen, daß gewerkschaftliche Kämpfe erhöhte und

ausreichende Geldmittel erfordern, halten es die Verammelten für ihre vornehmste Pflicht, mehr als einen Stundenverdienst als Beitrag an ihre Organisation abzuführen, damit dieselbe in die Lage versetzt wird, etwaige Arbeitsläufe erfolgreich durchzuführen und den Streikenden eine entsprechende Unterstützung zahlen zu können. Am Montag findet nach Weislingen in der „Möhrmühle“ eine Vertrauensmännerversammlung statt, um zu den Tariffragen (Bewegungsvertrag) Stellung zu nehmen.

Karlsruhe, 5. Jan. Wegen Erreichung der Altersgrenze werden zum Schluß dieses Wintersemesters in den Ruhestand treten die ordentlichen Professoren an der Techn. Hochschule Carl-Dietrich Dr. Klein, Direktor des botanischen Instituts und des botanischen Gartens, Dr. Schleiermacher (Theoretische Physik) und Dr. Krüger (Mathematik); in Freiburg folgende ordentliche Professoren: Dr. Karl Julius Mayer (Recht) und Enzyklopädie der theol. Wissenschaft; Dr. Ernst Fabricius (alte Geschichte); Dr. Georg v. Below (mittlere und neuere Geschichte) und Dr. Heinrich Finke (mittlere und neuere Geschichte). Es wird schwer sein, die empfindlichen Verluste, die das Ausscheiden dieser hervorragenden Gelehrten für die Freiburger Universität bedeuten, wieder auszugleichen.

Bismarck, 5. Jan. Am 2. Weihnachtstag abends um 10 Uhr geriet die dem Zimmermann Karl Kolb gehörende neu hergerichtete Scheuer aus bis jetzt unbekannter Ursache in Brand. Als die schnell herbeigekommene Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, hand die ganze Scheuer schon in hellen Flammen. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der umliegenden Häuser beschränken, hauptsächlich auf das Nachbarhaus von Andreas Dählmann, Gemeinderat. Dieses Haus hat aber großen Schaden erlitten. Sowohl dem Kolb als dem Dählmann sind sämtliche Futtermittel vernichtet worden.

Verhals bei Pöhl, 5. Jan. Diebe drangen nachts in das Anwesen des Landwirts Schmalz ein, raubten beide Kühe aus dem Stall, spannten sie an einen Wagen und fuhren davon. Der Wirt wurde gerufen, die Diebe in Rossau bei Gensbach festzunehmen und ihnen das Futtermittel mit den Kühen abzunehmen. Es sind zwei Einwohner aus Verhals und Steinbach.

Bermischtes.

Vom Wälderwerk. In den letzten Tagen ist am nennmehr vollendeten Waldenwerk die Druckprobe vollzogen worden. Am erstenmal strömten durch den 1200 Meter langen Drahtstollen, der in Urdorf am Nordufer des Bodensees seinen Anfang nimmt und ungefähr die Größe eines englischen Tunnelns hat, die Wasserfluten zum Wasserloch, das sich auf dem Nordabhang eines Ausläufers des Herzogtums befindet. Die Füllung des ungeheuren Wasserloches, das 30 000 Kubikmeter faßt, dauerte mehrere Tage. Vom Wasserloch führen die Wasserleitungen in sechs Druckrohrleitungen teilweise in den Kraftwerken am Süden des Kochsee. Die Einlaß-, Druck- und Entleerungsprobe ergab vollständige Einsparfreiheit der Bauteile. Anfang Januar wird die teilweise Inbetriebnahme des Werkes für die Erzeugung des Wasserkrafts-Reises erfolgen, im April wird nach vollendetem Ausbau die Kraftabgabe für das bayerische Reich der Reichseisenbahnen beginnen können. Damit ist der erste Abschnitt im Ausbau der bayerischen Großkraftwerke vollendet.

Die Rollen gewechselt. Der Besitzer einer Spinnerei in Hof, die er im Wert von 20 Millionen Mark verkaufte, ein Kommerzienrat, ist heute Buchhalter in seiner Fabrik und sein früherer Buchhalter deren Direktor.

Kleiner Scherenschnitt. Seit 30 Jahren sind im Westerwald nicht mehr solche ungeheure Schneemassen niedergegangen, wie in der Weihnachtswoche. Der Schnee liegt im Durchschnitt 120 Meter, an besonders freien Stellen bis zu 5 Meter hoch. Die Dächer liegen theilweise und sind vielfach von jeder Verbindung abgeschnitten. Wanderer, die unterwegs von den Schneefürmen übermäßig wurden, mußten um Hilfe rufen und von den Dorfbewohnern aus dem Schnee geholt werden. Auch Schlitten blieben in dem Schnee stecken.

Ein Offizier, jetzt Franziskaner. Unter vierzehn Franzosen Mexicos, denen in der Mission St. Annastine die höheren Stellen erteilt wurden, befindet sich auch der ehemalige Oberleutnant bei den Hannoverischen Ulanen, Prinz Franz Joseph zu Hohenhausen-Heidheim-Freudenberg und der ehemalige Kommandant von Ingolstadt, Erzengel Generalleutnant von Weiching-Welbeck.

An argentinischem Gefrierfleisch werden nach der B. B. im Großhandel Berlins täglich etwa 1200 bis 1500 Zentner abgesetzt. Das höchste Ernährungsamt habe eine großartige Verfertigung in die Wege geleitet. In allen Marktstellen sollen von der Stadt Verkaufsstellen eingerichtet werden. Man bezahle bei diesen 56 Pfennig für das Pfund, während die Boden-schlächter etwa 60 bis 70 Pfennig nähmen. Der starke Anstieg an Gefrierfleisch dürfte eine Senkung der Preise des Inlands-fleisches veranlassen.

Inverdiener Maut. Schon 10 bis 15 maskierte, mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Männer raubten aus den Kassen der Vergil-Wärtschischen Kaserne in Berlin-Prenzlauer Berg etwa 10 000 Goldmark. Beim Eintreffen der Polizei waren die Räuber verschwunden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Jan. (Wochenmarkt.) Die Zufuhr auf den Großmärkten hat auf einmal beträchtlich zugenommen, besonders in Kapseln, wo seltene Ware preiswert, namentlich Kistenäpfel, angeboten waren, letztere zu 25—26 Pfg. das Pfund. Auch der Gemüß-großmarkt war gut besetzt und man hielt sich im allgemeinen an die vorerwähnten Preise. Schweinefleisch ist auf 90 Pfg. (bei 5 Pfund 88 Pfg.) zurückgegangen. Butter ist stark angeboten zu 2.20 bis 2.40 Mark. Leinwand, 5. Jan. (Von Holzmarkt.) Beim Aderholzmarktverkauf des Forstamts Leinwand wurden für Fichten und Tannen 123,5 und für Fichten 124,9 Prozent der Holzpreise erzielt.

Wien, 5. Jan. (Fruchtmarkt.) Auf dem Fruchtmarkt notierten je 50 Kg: Weizen 12, Raps 7, Gerste 7 M. M. Haß, 5. Jan. (Viehmarkt.) Zufuhr: 18 Ochsen, 24 Kühe, 15 Rinder und 16 Stück Jungvieh. Verkauf wurden 6 Ochsen um 480—550, 5 Kühe von 180—400, 7 Rinder von 150 bis 280 und 10 Stück Jungvieh von 100—140 Mark pro Stück. Der Handel war lebhaft.

Grailsheim, 5. Jan. (Auch ein Viehmarkt.) Zufuhr waren 3 Kühe und ein Rind. Verkauf wurde nichts.

Schönbühl, 5. Jan. (Viehmarkt.) Dem Vieh- und Schweinemarkt wurden 52 Stück Vieh aller Gattungen zugeführt. Käufe in Vieh wurden nur wenig abgeschlossen. Dem Schweinemarkt wurden 36 Stück zugeführt und 30 Stück verkauft um den Paarpreis von 28—40 Mark.

Vieh- und Pferdepreise. In Runderlingen kosteten auf dem letzten Jahrmarkt Pferde 100, Farcen 100—485,

Ochsen 250—400, Kühe 80—190, Färschweine 20 M. je das Stück. Paar Milchschweine 22

Neue

Stuttgart, 6. Jan. In den Unteren Anlagen geordnete Park und d. Müller nebst weiteren kommunistischen Partei und ins Neue Schloß wurden mit Ausnahme auf freien Fuß gesetzt von belastendem Material.

München, 6. Jan. Regierung schreibt die die bayerische Staatsregierung, ist das nicht auf einer partikularistischen ganz natürlichen in Le und etwas, das nicht Interesse des Reiches in diesen Schritt getan hat des Reiches in allererste eine Aufgabe betrachtet des deutschen National in Erfüllung dieser sicherste Gewähr für je

München, 6. Jan. die Denkschrift der b. Weimarer Verfassung zu zeichnen, meint die bay. die bayerische Regierung daß Vorschläge in Aussicht auf baldige Blatt befürchtet, das Verfassungsstreitigkeiten werden des Landes für

Gelsenkirchen, 5. reiche Sendungen von Gebiet während des A giebahn verschwunden. und die Beschädigung u Unsicherheit im Betriebs mittelverfertigung d erheblich zu beeinträchtigen Regie nicht gelungen, d

Berlin, 6. Jan. Alten Jakobstraße ist brochen. Ein Lehrling Padmaterialien zu no standen die gesamten beiter konnten die Fab entwicklung nicht mehr Männer wurden in ohn gerettet. Einem Feuer springende Fenster Scheib Mann wurde in bedent haus gebracht.

Berlin, 6. Jan. beschloß die gestern nach sibererfassung eintritt und Verkaufsovereinbarung des Rheinisch-Westfälisch Jan. bis 31. Dez. 19 befonderen Umständen in Kaufeln vom 1. Mai Herabsetzung der Kohle ab-sichtlich. Nur die Be-berantersetzt werden.

Berlin, 5. Jan. Ga. Mann und Geis labinets unter dem Ba-gegriffen worden, sich z Reichsbeauftragten in äußern. Das Reichstags-gebnissen der vorgenom-

Berlin, 5. Jan. des württembergischen Gebiet für die Zeit vom 1. — ministerium im Schlacht-Schifflohn sieht eine G bestehenden Löhnen un- und für jede in der vora- Papiermarkzulage in d samtbeitrag an Gold von 31. Dezember in Geltun- den mitteldeutschen Pr-Parteien eine Vereinbar Rentenieren der Durch- halagen 3,12 Rentenma eine durchschnittliche Z- Schicht.

Berlin, 6. Jan. Dr. Steinemann heute a- treffen. — Heute Nacht Rouditori die Bezahlun- gezwänge abgeführt und l und beschimpften die Pol- festgesetzt als der komm- nemann und der to- Heinrich Maljaha. —

Seite mitgeteilt wird, bi- in französischer Gefangen- Die Franzosen geben ei- indem sie nur die in ih- rechnen, doch befindet sich kriminelle Gefangene Veg-

halten es die Verammel-  
ehr als einen Stunden-  
ation abzuführen, damit die-  
ange Arbeitsläufe erfol-  
enden eine entsprechende  
im Montag findet nach Ge-  
eine Vertrauenswürdigkeit  
ragen (Wagenbauern) Ziel-  
erreichung der Altersgrenze  
nieder in den Ruhestand  
an der Techn. Hochschule  
botanischen Instituts und  
ermacher (Theoretische Phy-  
in Freiburg folgende ord-  
dinus Rober (Moral und  
); Dr. Ernst Fabricius  
lora (mittlere und neuere  
mittlere und neuere Ge-  
wissenschaftlichen Verluste,  
den Gelehrten für die Frei-  
ausgaben.  
schlichterstag abends um  
11 Uhr 15 Minuten nach  
unbekannter Ursache in  
Grenzwehr auf dem Brand-  
hau in beiden Klammern.  
den. Die Tätigkeit der  
der umliegenden Häuser  
anbarchand nun Andreas  
aus der aber großen Scha-  
den Döhlmann sind sämt-  
liche drangen noch in das  
in, haben beide Räder aus-  
ragen und fahren davon.  
be in Hoffenau bei Gerad-  
hewerk mit den Räder ab-  
aus Barnhilt und Stein-

Dänen 250—400, Räder 80—335, Kolben 200—500, Rinder  
80—190, Läufer Schweine 30—50 und Milchschweine 10 bis  
20 G.M. je das Stück. — In Gälgen löstete das  
Paar Milchschweine 22—39, Läufer Schweine 50—96 Mark.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Jan. Samstag nachmittag 4 Uhr wurden  
in den Unteren Kollagen der kommunistische Reichstagsabge-  
ordnete Bartz und der würt. Landtagsabgeordnete Karl  
Müller nebst weiteren vier ehemaligen Mitgliedern der  
kommunistischen Partei von der Kriminalpolizei verhaftet  
und ins Neue Schloß gebracht. Von den Festgenommenen  
wurden mit Ausnahme des Reichstagsabg. Bartz alle wieder  
auf freien Fuß gesetzt. Reichstagsabg. Bartz soll im Besitz  
von belastendem Material gewesen sein.

München, 6. Jan. Zur Denkschrift der bayerischen  
Regierung schreibt die bayrische Staatszeitung u. a.: Wenn  
die bayerische Staatsregierung jetzt mit ihren Vorschlägen  
hervortritt, ist das nicht etwas, was rein zufällig wäre oder  
auf einer partikularen Neigung beruht, sondern etwas  
ganz natürliches in der Natur der Dinge selbst begründet,  
und etwas, das notwendig ist mindestens ebenso sehr im  
Interesse des Reiches wie Bayerns selbst. Wenn Bayern  
diesen Schritt getan hat, so hat es ihn getan im Interesse  
des Reiches in allererster Linie. Bayern hat es immer als  
eine Aufgabe betrachtet, zum Gedeihen und zur Erhaltung  
des deutschen Nationalstaates das Kräfte beizutragen und  
in Erfüllung dieser seiner Aufgabe hat es zugleich stets die  
sicherste Gewähr für seinen eigenen Bestand gesehen.

München, 6. Jan. Während die bürgerlichen Blätter  
die Denkschrift der bayerischen Regierung zur Revision der  
Weimarer Verfassung als einen betragswerten Schritt be-  
zeichnen, meint die sozialdemokratische „Münchener Post“,  
die bayerische Regierung glaube wohl selbst nicht,  
dass Vorschläge in weitem Umfange etwa ihre  
Aussicht auf baldige Verwirklichung hätten. Das  
Blatt befürchtet, dass die Herausforderung dieses  
Verfassungstreues weder den Interessen des Reiches noch  
denen des Landes förderlich sei.

Selbstmörder, 5. Jan. Wie wir hören, sind umfang-  
reiche Sendungen von frischem Fleisch nach dem besetzten  
Gebiet während des Transportes auf der französischen Re-  
giebahn verschwunden. Die Regie lehnt für den Verlust  
und die Beschädigung von Frachtgut jede Haftung ab. Diese  
Unsicherheit im Betrieb der Regiebahn ist geeignet, die Le-  
bensmittellieferung des starkbevölkerten Industriegebietes  
eheblich zu beeinträchtigen. Bisher ist es der französischen  
Regie nicht gelungen, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Berlin, 6. Jan. In einer Manometersfabrik in der  
Alten Jakobstraße ist gegen Mittag ein Großfeuer ausge-  
brochen. Ein Lehrsenge war mit der Völsange einem Stapel  
Bachmaterialien zu nahe gekommen, in wenigen Minuten  
standen die gesamten Fabrikräume in Flammen. Die Ar-  
beiter konnten die Fabrikgebäude wegen der starken Rauch-  
entwicklung nicht mehr verlassen. Vier Frauen und sechs  
Männer wurden in ohnmächtigen Zustände aus den Flammen  
gerettet. Einem Feuerwehrmann wurde durch eine zer-  
springende Fensterscheibe die Schlagader abgeschnitten. Der  
Mann wurde in bedenklichem Zustande in das Kranken-  
haus gebracht.

Berlin, 6. Jan. Nach der „Deutschen Allg. Zeitung“  
befiehlt die gestern nachmittag in Offen togende Fischen-  
fischer-Versammlung einstimmig die Gründung einer Verteilungs-  
und Verkaufsvereinigung für die Kohlen als Nachfolgerin  
des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, die vom 16.  
Jan. bis 31. Dez. 1924 Geltung haben soll. Unter ganz  
besonderen Umständen ist auch die Kündigung mit besonderen  
Klauseln vom 1. Mai bis 1. August möglich. Eine weitere  
Herabsetzung der Kohlenpreise ist im allgemeinen nicht be-  
absichtigt. Nur die Breitepreise sollen um etwa 3 Mark  
heruntergesetzt werden.

Berlin, 5. Jan. Den Thüringischen Ministern Frölich,  
Haumann und Geel ist heute in einer Sitzung des Reichs-  
kabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Gelegenheit  
gegeben worden, sich zu den Feststellungen, die von den  
Reichsbeauftragten in Thüringen getroffen worden sind, zu  
äußern. Das Reichskabinett wird sich nannte mit den Er-  
gebnissen der vorgenommenen Untersuchung befassen.

Berlin, 5. Jan. Die Löhne im Steinhilberbergbau  
des w.-b. Gebietes sowie im böhmischen Kohlenbergbau  
für die Zeit vom 1.—14. Januar sind im Reichsarbeits-  
ministerium im Schlichtungsverfahren festgestellt worden. Der  
Schlichter sieht eine Erhöhung des Goldlohnanteils an den  
bestehenden Löhnen um 10 Prozent vor. Darüber hinaus  
wird für jede in der vorgenannten Zeit verarbeitete Schicht eine  
Papiermarkzulage in dem Ausmaß gewährt, daß der Ge-  
samtbetrag an Gold- und Papierlohn gleich dem bis zum  
31. Dezember in Geltung gewesenen Gesamtlohn ist. Für  
den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist zwischen den  
Parteien eine Vereinbarung erzielt worden, wonach in den  
Kontingenzen der Durchschnittslohn einschließlich der sozialen  
Zulagen 3.12 Rentenmark je Schicht beträgt. Hierzu tritt  
eine durchschnittliche Teuerungszulage von 0.93 Mark je  
Schicht.

Berlin, 6. Jan. Wie wir erfahren, ist Außenminister  
Dr. Stresemann heute aus Lugano wieder in Berlin einge-  
troffen. — Heute Nacht wurden zwei Personen, die in einer  
Konditorei die Bezahlung der Zechen verweigerten, zur Poli-  
zeiwache abgeführt und leiteten hierbei heftigen Widerstand  
und beschimpften die Polizeibeamten. Die Zecher wurden  
festgestellt als der kommunistische Landtagsabgeordnete Paul  
Rumann und der kommunistische Reichstagsabgeordnete  
Friedrich Maljaha. — Wie den Blättern von zutändiger  
Seite mitgeteilt wird, befinden sich noch etwa 2000 Deutsche  
in französischer Gefangenschaft. 300 sollen amnestiert sein.  
Die Franzosen geben eine beträchtlich geringere Zahl an,  
indem sie nur die in ihrem Sinne politischen Gefangenen  
rechnen, doch befindet sich unter den von den Franzosen als  
kriminelle Gefangene bezeichnete eine größere Zahl, die nach

deutscher Auffassung als politische Gefangene zu bezeichnen  
ist. — Der Inhaber der vollziehenden Gewalt, General der  
Infanterie von Seckl, hat auf Grund der Verordnung 1  
des Reichspräsidenten vom 26. September den Betrieb der  
Notenfabrik, Wien, des Bajeler Bismarck und der Inter-  
nationalen Pressekorrespondenz, Wien, für das Reichsgebiet  
verboten.

Wien, 7. Januar. Bei dem gestrigen Volksentscheid  
über die Frage, ob der Senat zurücktreten solle, wurden von  
84462 Wahlberechtigten 73747 Stimmen abgegeben. Hier-  
von entfielen auf „Nein“ (für das Verbleiben des Senats)  
44151, auf „Ja“ (für den Rücktritt des Senats) 29396  
Stimmen. Nach diesem Ergebnis wird der Senat die  
Bürgerchaft auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

Hamburg, 5. Januar. Infolge des starken Einflusses  
war das Mitte November auf dem Tertiärslande unweit  
von Büsum gestrandete Hamburger Rotorsschiff „Sonderburg“  
seit Weihnachten völlig vom Festland abgeschnitten. Auf  
Ersuchen der Reederei beschloß die Gesellschaft für Luftver-  
kehrsunternehmungen ein Flugzeug zur Verproviantierung des  
aus dem gestrandeten „Sonderburg“ zurückgelassenen, bereits  
empfindlichen Mangel leidenden Wachmannes auszusenden.  
Diese Aufgabe wurde trotz der schwierigen Landungsverhält-  
nisse von dem Flugzeug „Dummel“ erfolgreich durchgeführt.

Kopenhagen, 6. Jan. Das seit mehreren Jahren be-  
stehende dänische Gesamtkomitee für Hilfeleistung in dem  
Krieg heimgesuchten Ländern erhielt vom Justizminister die  
Genehmigung, am 5. Februar im ganzen Lande eine Geld-  
sammlung zur Abhilfe der Not in Mitteleuropa, namentlich  
in Deutschland, zu veranstalten. Zur Durchführung der  
Sammlung hat sich ein Zentralauschuß gebildet, in dem die  
bestehenden philanthropischen Organisationen, alle politischen  
Parteien, die vaterländischen Verbände, das Rote Kreuz  
u. a. vertreten sind. Beim Ein sammeln sollen 20000 Per-  
sonen beschäftigt werden, die von den dänischen Pfandhän-  
dlerverbänden, Sport- und Jugendvereinen gestellt werden. —  
Der Plan wird von der Presse allgemein warm begrüßt.

Paris, 4. Jan. Die Rheinlandkommission hat eine Ver-  
ordnung erlassen, um den französischen Fronten zu schaden.  
Nur Banken und Wechselbörsen sind berechtigt im besetzten  
Gebiet Handel mit Devisen zu treiben. Sie müssen inner-  
halb und außerhalb ihres Geschäftskreisels den Kurs an-  
schlagen, zu dem sie Devisen kaufen und verkaufen. Die  
Verordnung erstreckt sich auch auf den Brückenkopf von Rehl.

Paris, 6. Jan. Der „Temps“ meldet: Im Foreign  
Office wurde den ausländischen Diplomaten erklärt, das  
sozialistische Kabinett werde sich lediglich so verhalten, wie  
das Kabinett Baldwin. Baldwin und Lord Curzon seien  
entschlossen gewesen, die englischen Truppen aus Köln zurück-  
zuführen, keinen Delegierten mehr in der Rheinlandkommission  
zu belassen und keinen Vertreter mehr in die Vorkomferen-  
zen zu schicken. Ramsay MacDonald und seine Kollegen  
würden dieses Programm durchführen, nicht mehr und  
nicht weniger. — Wir wissen nicht, sagt der Temps hinzu,  
ob diese vertraulichen Äußerungen der Wahrheit entsprechen.

Paris, 7. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Belgrad  
hat bei den albanischen Wahlen der Regierungsbloß  
67 und der Oppositionsbloß 36 Siege erlangt. 5 Unabhän-  
gige wurden gewählt. Der Regierungsbloß sieht sich zu-  
sammen aus der Gruppe Rahmed Bey und Scherret mit  
33 und den Gruppen Elbasan und Frachet mit je 14  
Sitzen.

Paris, 6. Januar. Einer Havasmeldung aus Koblenz  
zufolge hat sich die Rheinlandkommission mit der Verord-  
nung der Reichsregierung vom 27. Oktober 1923 über die Ein-  
schränkung der Beamten- und Angestelltenzahl befaßt und  
beschlossen, die Durchführung der Verordnung im Sparjam-  
keitsinteresse zuzulassen, sie jedoch zu kontrollieren. Es wurde  
behauptet, daß gewisse deutsche Behörden sich anschickten, die  
bevorstehenden Entlassungen in politischem Sinne gegen die  
rheinischen Beamten zugunsten der aus dem besetzten  
Deutschland stammenden vorzunehmen. Die Rheinlandkom-  
mission habe ihren Delegierten die nötigen Anweisungen er-  
teilt, um das zu verhindern, insbesondere um Repräsentanten  
gegen diejenigen Beamten vorzubringen, die während des  
passiven Widerstandes sich den aktiveren Behörden gegenüber  
forrekt verhalten hätten.

Paris, 5. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Düssel-  
dorf hat General Degoutte bestimmt, daß die Bewohner des  
Ruhgebietes gegen Verletzung ihrer Identitätskarte nach  
dem unbesetzten Deutschland reisen können, daß jedoch die  
im unbesetzten Deutschland wohnenden nicht ohne Genehmigung  
in das besetzte Gebiet einreisen dürfen.

Düsseldorf, 6. Jan. „Independance“ meldet: Ingeni-  
erminister J. Spar begann gestern mit den zutändigen Ministerial-  
abteilungen die endgültige Abstimmung der belgischen Antwort  
auf die deutsche Note vom 24. Dez. Nach dem Blatt wird  
die Note in den Hauptfragen, die das eigentliche Beschungs-  
regime betreffen, sowie hinsichtlich der Ausfuhr der Ver-  
sorgungsbewilligungen und der Zollabsperzung eine sehr feste  
Einstellung einnehmen. Frankreich und Belgien beschließen,  
die gegenwärtige Lage energisch aufrecht zu erhalten.

Kiel, 6. Jan. Der deutsche Dampfer „Kurt“ ist näch-  
st von Rind gestrandet. Der russische Dampfer „Kraffin“  
ist bei Hoddland auf ein Riff aufgelaufen.

New-York, 6. Jan. Der Bankier Robinson, der ameri-  
kanische Sachverständige für die von der Reparationskom-  
mission eingeleiteten Untersuchung, ist gestern auf der „Aqui-  
tania“ von New-York abgefahren.

Tokio, 6. Jan. Vor dem kaiserlichen Palast fand in  
Abwesenheit der kaiserlichen Familie eine Kundgebung statt,  
in deren Verlauf ein Koran eine Bombe schleuderte, die  
jedoch nicht explodierte. In seinem Besitz sollen drei weitere  
Bomben gefunden worden sein.

Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei.  
Stuttgart, 6. Jan. Der heute hier abgehaltenen Landes-  
versammlung der D.D.P., der historisch gewordenen Dreikönig-  
parade, ging gestern eine Vertreterversammlung voraus, in der der

bisherige Parteivorstand mit Dr. Bruchmann an der Spitze  
wiedergewählt wurde. Der Landtagsabg. Scherl hielt einen  
Vortrag, in dem er alle Fragen der Landespolitik eingehend be-  
handelte und bezüglich der Regierungsbildung betonte, daß sich  
die Koalition mit dem Zentrum, unterstützt durch die Deutsche  
Volkspartei und die Sozialdemokratie, bewährt habe. Die  
Volkspartei u. die Sozialdemokratie, bewährt habe. Die politische  
Verständigung mit der Sozialdemokratie, die ihre Unterstützung  
lediglich aus sachlichen Gründen gewährt und sich von proletari-  
scher Staatsfeindschaft freigehalten habe, sei von Bedeutung für  
die Festigung der Republik. Die von der D.D.P. getragene Poli-  
tik habe beachtliche Erfolge auf dem Gebiete der Sicherung  
von Ruhe und Ordnung, sowie einer geordneten Staatsverwal-  
tung aufzuweisen. Eine Koalition mit rechts sei abzulehnen,  
denn das Ziel der Deutschnationalen sei die Fortführung  
der republikanisch-demokratischen Verfassung. Die Festigung  
der Verhältnisse in Württemberg würde durch eine solche Ko-  
alition empfindlich gefährdet werden. Wegen der Rechte behalte  
wohl politische Beweglichkeit, aber keine Feindschaft. Der ge-  
meinsame Feind aller Deutschen liege im Westen. Höchstes Ziel  
der Politik müsse die Abschüttelung der Fremdherrschaft sein.  
Rechtswort Dr. Elsas sprach über Politik und Wirtschaft und  
verlangte insbesondere die Organisation unserer Armas, wobei  
er folgende Forderungen aufstellte: Die Erhaltung des Staates  
verlangt größte Opferbereitschaft. Jeder Eingriff des Staates  
zur Bewältigung seiner Aufgaben ist gerechtfertigt. Die  
Grenze ist da, wo die Fortführung der Wirtschaft unmöglich  
werden würde. Diese erhebt die Förderung des Prozesses  
der Kapitalneubildung. Voraussetzung für ihre Befestigung  
sind die Erhaltung des Staatsgedankens, die Erhaltung von  
Ruhe und Ordnung und die Sicherung der Geldveranlagung.  
Die öffentliche Landesversammlung im Festsaal der Wieder-  
halle war gut besucht. Dr. Bruchmann begrüßte die Verlam-  
mung mit einem Rückblick auf den gestrigen Vertreterversam-  
lung mit dem ernsten Willen bekundete, die Probleme zu lösen, die unter  
ganzem Dasein belasten. Die Interessen des Staates müssen den  
Einzel-, Berufs- und Landesinteressen vorgehen. Notwendig  
ist der feste Wille, Deutschland noch außen stark zu machen und  
die Jugend für den Wehrpflichtgedanken heranzubilden. Im  
politischen Kampfe muß der Geist der Verständigung Platz grei-  
fen. Der Feind steht nicht in Deutschland. Nur auf dem Boden  
wahrer Volksgemeinschaft lassen sich die Verhältnisse in  
Deutschland neu gestalten. Wohl sind Fehler in der Vergangen-  
heit gemacht worden, aber wären andere Parteien am Ruder  
gewesen, so hätten sie die gleichen oder andere Fehler gemacht.  
Wir sind stolz darauf, daß wir verlustlos haben, zu retten, was  
noch zu retten war. In den kommenden Wahlkampf treten  
wir mit Mut und Zuversicht ein. (Beifall)

Staatspräsident Dr. Brüder führte aus, daß vergangene  
Jahre habe dem deutschen Volke Ungeheures, noch nie Dagewe-  
senes auferlegt. Mit dem Kulturkampf haben wir den Krieg  
zum zweitenmal verloren. Ueber vieles im Innern kann man  
Wirkungen empfinden, aber auch über die demagogische Art,  
in der daran Kritik geübt wird. Manche suchen eine gewalt-  
same Entscheidung. Dieser Weg führt nur ins Verderben. Auch  
die nationale Diktatur würde zum Zerfall des Reiches und zum  
wirtschaftlichen Untergange führen. In der gegenwärtigen po-  
litischen und wirtschaftlichen Krise drückt sich die Sehnsucht  
nach einer neuen inneren Einheit unseres geistigen Daseins.  
Die deutsche Innerlichkeit, die deutsche Heiligkeit muß und  
wieder erfüllen, wenn wir überhaupt wieder zu einer Einheit  
unseres öffentlichen Daseins kommen wollen. Leider ist das Be-  
wusstsein der Gegenseite fälschlich als das der Volksgemeinschaft.  
Deshalb beharrt der Mangel und Störung vor allem das Ge-  
fühl der Volksgemeinschaft. Der Redner kam dann  
auf die württembergischen Verhältnisse zu sprechen, betonte das  
Bestehen an der Reichsregierung, was nicht im Widerspruch mit  
dem Gedanken des Föderalismus liege. Das in der bayerischen  
Denkschrift enthaltene Verlangen, daß die einzelnen Staaten  
und Länder das Recht bekommen sollen, Verträge mit auswär-  
tigen Staaten abzuschließen, gehe über die berechtigten Gren-  
zen des Föderalismus hinaus. Für die Demokratie gelte das  
Wort von Febe, von Stein: „Ich kenne nur ein Vaterland und  
das heißt Deutschland“. Bismarck hätte es feinerer sicher be-  
grüßt, wenn es ihm möglich gewesen wäre, ein stärkeres Band  
von Einheit um die deutschen Stämme zu schlingen, als er es  
bei den Rücksichten auf die Passivität von Württemberg. Die würt-  
tembergische Regierung habe sich demütigt, Ruhe, Ehrlichkeit und Ordnung

### Die Wiege deutschen Wesens.

Von Ernst Moritz Arndt.

Im beiden Ufern des Rheins hat sich das Germanische mit-  
ten in allen Stämmen der Jahrtausende in allen Umfahrungen  
und Wechsellern der Völker immer zusammengebrängt erhalten,  
ja, es ist gerade durch die Stürme und Wechsel derselben fester  
zusammengebrängt worden; ich möchte sagen, es ist geliebter  
und dichter geworden. . . . Von da sind unzählbar, unzäh-  
bar die jarten und geheimen Weiser des deutschen Wesens in  
alle Lande ausgefloßen, aus diesem verdorbenen Feuermeer  
sind die Funken ausgeflogen, die bis zur Ostsee und bis zu  
Solen, Ungarn hin das Leben erhellten, was deutsch genannt  
werden durfte.

### Vorzüge der Zeitungs-Reklame!

Warum ist die Tageszeitung allen  
anderen Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungs-  
schichten gelesen; sie lebt in den Familien von Hand zu  
Hand, liegt überall auf und wird täglich und stündlich von  
Dutzenden und Tausenden an zahlreichen Verkehrs- und  
Gaststätten zur Hand genommen. Verbreitung und Gesehen-  
heit der Tageszeitung vereinigen sich so zu außerordentlicher  
Werbewirkung.
2. Der Leser wendet selbst in dieser kostenden, stich-  
tigen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhige Aufmerksamkeit;  
seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nach-  
richten aufs engste verknüpft, und der Anzeigenteil namentlich  
vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten  
Anregungen.
3. Die Anzeigenbeträuer haben die Gewißheit, daß sie  
mit ihren Anpreisungen die besten Schichten erreichen,  
die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge.
4. Die Tageszeitung dringt schnell und pünktlich und in  
kurzen Abständen bis in das entlegenste Dorf und wird auch  
dort zur Trägerin lebendiger Werbeerfolge.
5. Jede Preisplattierung der Werbetätigkeit vermindert  
ihren Wert. Die Zeitungreklame vermeidet solche. Ge-  
folgsicher inseriert man im

„Enztäler“.



anrecht zu erhalten. Der Reichsminister könne den Ausnahmestand ruhig aufheben. Durchgehenden von rechts und links treten wir gleichmäßig entgegen. Das schwäbische Volk ist viel zu besonnen, um auf jeden Schritt hereinzufallen. Wenn der Antrag im Laufe der nächsten Wochen wieder zusammenkommt, so werde das vorgelagte Gesetz betr. die finanziellen Ausnahmestellungen zwischen Kirche und Staat hoffentlich eine Staat und Kirche befriedigende Erledigung finden. Dem Staat liegt es dabei gänzlich fern, in die Selbstverwaltung der Kirchen einzugreifen, aber solange die Kirchen einen wesentlichen Teil ihrer finanziellen Mittel vom Staate erhalten, müsse der Staat gegenüber dem Steuerrecht der Kirchen ein gewisses Aufsichtsrecht sich vorbehalten. Kein Staat habe besser und sorgfältiger für die geistlichen und kirchlichen Verhältnisse gesorgt als Württemberg. In der inneren Verwaltung würde eine saubere, gerechte, geordnete und unparteiische Verwaltung durchgeführt. Eine Anschwellung von unheimlichen Beamtenkörpern gibt es bei uns nicht, trotzdem müssen auch wir nach den Grundgedanken von Gerechtigkeit und Billigkeit abbauen und die Verwaltung vereinfachen. Gegen den Parlamentarismus wird wohl viel ausgeführt, aber eine brauchbare andere Form der Regierungsform gibt es bis jetzt nicht. Es kommt nur auf den Grundsatz an, daß die Regierung aus dem Volke und durch das Volk gebildet wird und von dem Vertrauen des Volkes getragen sein muß. Nur ein hartes inneres Disziplinum kann uns wieder aufwärts führen. (Lebhafte Beifall.)

Reichsminister Dr. Geßler gab sodann einen Rechenschaftsbericht über die deutsche auswärtige und innere Politik des vergangenen Jahres. Eine Goldbilanz, so führte der Redner aus, könne er nicht vorbringen, sondern nur ein Stück düsterer, schwerer deutscher Geschichte. Die auswärtige Politik Deutschlands werde für lange Zeit eine Wirtschaftspolitik sein müssen und da sehe er keinen anderen Weg als den nach Rußland. Die Frage, bei der es um Leben und Sterben des deutschen Volkes gehe, sei die Frage der Reparationsfrage. Frankreich wolle bei seiner Politik ein zerrissenes und gescheitertes Deutschland. Der Redner beschränkte dann eingehend den Abwehrkampf an Rhein und Ruhr und hob hervor, daß ein Volk sich nur dann seine Freiheit bewahren könne, wenn es bereit sei, für diese Freiheit Gut und Blut einzusetzen. Weiter behandelte der Redner den bayerischen Aufstand und die sächsischen Verhältnisse. Ein Gefühl tiefer Schmach erfülle uns, daß ein Mann wie Ludendorff an dem ersten beteiligt war. Verlasse man den Rechtsboden von Weimar, so bedeute dies das Ende des Reichs. Rime es nur auf Württemberg an, so könnte der Ausnahmezustand wohl aufgehoben werden. Eine große Schicksalsfrage sei es, ob es gelingen werde, die neue Währung zu halten und Ehrlichkeit und Anständigkeit wieder in das deutsche Wirtschaftsleben hineinzubringen. Die Arbeiterchaft mache gegenwärtig den Eindruck der Wehrlosigkeit. Das rufe auf der anderen Seite ein Herzenswunder hervor, das er für verdinglich halte. Nur mit einer fröhlichen Arbeiterchaft und einem fröhlichen Beamtenstand könnten die Zukunftsaufgaben gelöst werden. Das Jahr 1924 werde ein Kampfsjahr sein. Schwaben habe früher das Reichsbanner vorangetragen und nun möge die schwäbische Demokratie im Reiche das Banner vorantragen, das die Inschrift trage: „Zuchtlos und treu!“ (Lebhafte Beifall.)

Schließlich sprach noch an Stelle des durch Dienstgeschäfte verhinderten Reichswirtschaftsministers Hanns Dr. Heuß über wirtschaftliche Fragen.

Vom Landesparteitag der sozialdemokratischen Partei Sachsens.

Berlin, 7. Jan. Wie der „Montagspost“ aus Dresden gemeldet wird, hat der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Sachsens nach Entgegennahme der Referate der Abgeordneten Heßlich und Müller-Weißig mit 77 gegen 16 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der er feststellt, daß sich die

Sozialdemokraten, die sich an der Abstimmung für die Große Koalition beteiligten, eines großen Bruches der Parteidisziplin schuldig gemacht hätten. Sie seien verantwortlich für die Spaltung in der Fraktion. Der Parteitag fordere den Rücktritt des Ministerpräsidenten, den Appell an das Volk und ersucht sämtliche sozialdemokratischen Minister, aus dem Kabinett auszutreten. Sollte die Landtagsauflösung nicht erreicht werden, so sei der Volkentscheid durchzuführen. Ferner wurde ein Antrag Lippisch-Weißig angenommen, wonach die 25 Abgeordneten aus der Partei auszuscheiden sind. Die Haltung der Abgeordneten, die sich an der Abstimmung für das Kabinett nicht beteiligt hatten, wurde gebilligt.

**Einigung in der Berliner Metallindustrie.**  
Berlin, 6. Jan. Zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband kam gestern eine Verständigung zustande. Die Arbeit soll am Montag bzw. Dienstag in allen Betrieben der Berliner Metallindustrie wieder aufgenommen werden.

**Der französische Antwoortentwurf auf die deutschen Vorschläge in Brüssel überreicht.**

Paris, 5. Jan. Wie der Brüsseler Berichterstatter des Journal des Debats meldet, hat der französische Vorkonferenz-Beauftragte dem belgischen Minister des Auswärtigen, Jaspar, den Antwoortentwurf auf die deutschen Vorschläge vom 21. Dezember überreicht. Nach dem „Temps“ wird der belgische Antwoortentwurf ebenfalls schon am Montag den Kabinetten unterbreitet werden, so daß die Antwort im Laufe der kommenden Woche der deutschen Regierung überreicht werden kann. Der Berichterstatter meldet, es sei sicher, daß in der Frage der Abschneidung des Ruhrgebietes, des Visumsystems und der Erhebung von Zöllen die französische und belgische Regierung nicht entgegenkommen würden. Man erkläre aber in Brüssel, daß, falls das Reich die Verträge mit den Industriellen, die bis zum 15. April Gültigkeit hätten, anerkenne, im Laufe des April wiederum über das Regime im Ruhrgebiet verhandelt werden könne. Dierüber wäre man in der Lage, Deutschland zum Rückgeben zu zwingen und ein Minimum von Reparationsentnahmen sicherzustellen.

**Die französischen Senatswahlen.**

Paris, 6. Jan. Bei den heutigen Senatswahlen waren 116 Sitze zu vergeben. Die zur Wiederwahl stehenden Senatoren verteilten sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Konfessionelle und Liberale 19, Republikaner 15, Antirepublikaner 21, Unabhängige Republikaner 8, Radikale und Radikalsocialisten 47 und sozialistische Republikaner 3. Im ersten Wahlgang wurden 92 Senatoren gewählt. Ein Wahlergebnis steht noch aus. Für 33 Sitze hatte ein zweiter Wahlgang stattgefunden. Die gewählten Senatoren verteilten sich auf die Parteien wie folgt: Konfessionelle und Liberale 17, Republikaner 12, Antirepublikaner 15, Unabhängige Republikaner 3, Radikale und Radikalsocialisten 3, sozialistische Republikaner 4, Sozialisten 1. Unter den wiedergewählten bekannteren Senatoren befinden sich: Coicovate, Leon, Bourgeois, Unterstaatssekretär Bernard, Ratier, Debran, Ham Delaboue und General Dreikauer. Die sozialistische Fraktion, die nur 2 Senatoren umfaßt, die zur Wiederwahl stehen, verzeichnet einen Gewinn von 1 Sitz. In der Stichwahl stehen 5 Sozialisten, sowie der bekannte kommunistische Abgeordnete Gachin. In 23 Wahlkreisen hatten Stichwahlen stattgefunden. Nach der Agence Dadas haben 11 Wahlen zu einem Ergebnis geführt. Die Sitze verteilten sich wie folgt: Konfessionelle und Liberale 9, Republikaner 9, Antirepublikaner 3, Unabhängige Republikaner 1, Radikale und Radikalsocialisten 6, Republikanische Sozialisten 0, Sozialisten 1. Ein Wahlergebnis steht noch aus. Im dritten Wahlgang, bei dem die relative Mehrheit entscheidet, haben 21 Stichwahlen stattgefunden.

**Der gesunkene französische Franken.**

Paris, 6. Jan. Der französische Volkswirtschaftler Charles Gide erklärte einem Vertreter der „Humanité“, die Ursachen des Sturzes des französischen Franken seien psychologische Natur. Das sich ständig vergrößernde Sinken der französischen Livre habe anfangs vorigen Jahres begonnen, als Frankreich sich anlässlich der Ruhrbesetzung mit England überworfen habe. Man scheint zu vergessen, daß England und die Vereinigten Staaten Mächtige Frankreichs seien und daß ihre Forderungen an Frankreich den französischen Forderungen an Deutschland gleichläufigen. In Frankreich finde man Geld, um Polen und die Tschechoslowakei Anleihen zu geben, während man den französischen Gläubigern erkläre, man besitze kein Geld. Namentlich in den angelsächsischen Ländern mache dies keinen glücklichen Eindruck. Wenn es demnächst zu einer inflatorischen Verhärtung des Notenumlaufes komme, werde den psychologischen Gründen der Frankenschwäche ein neuer Antrieb gegeben werden. Die letzte Bilanz der Bank von Frankreich sei trotz der offiziellen Erklärung in dieser Hinsicht nicht sehr beruhigend gewesen.

Paris, 6. Jan. Das „Echo de Paris“ kündigt eine Sonderlegung des Kabinetts nach der Rückkehr Boicarses aus dem Waasdepartement an, die sich mit Maßnahmen zum Schutze der französischen Währung beschäftigen werde. Nach dem Blatt befaßt sich die von dem Finanzminister eingeleitete Untersuchung mit der Organisation des Devisenmarktes in Paris. Der „Matin“ zählt eine Reihe von Maßnahmen auf, die nach Ansicht der sachverständigen Persönlichkeiten der französischen Finanz zur Zeit am dringlichsten sind und zwar: 1. eine Verhärtung der Kontrolle über die Register der Walfaktoren, 2. die Sicherung der regulären Festlegung der amtlichen Durchschnittskurse, welche durch Transaktionen in letzter Minute häufig gefährdet werden, 3. Aufklärung der Bank- und Industriekreise, die sich nicht genügend des Devisenmarktes bedienen, um ihren normalen Bedarf zu decken, und 4. ein gemeinsames planmäßiges Vorgehen des Finanzministeriums mit den Banken unter Führung der Bank von Frankreich.

**Benizelos zum Ministerpräsidenten gewählt.**

Athen, 6. Jan. Benizelos ist gestern nachmittag, als er sich zur Kammer begab und bei seinem Eintritt in die Kammer begeistert begrüßt worden. Auch als er den Abgeordnetenredner leistete, bereitete man ihm stürmische Oudigungen. Im Anschluß daran schritt die Kammer zur Präsidentenwahl. Der Republikaner Papaniassakis erklärte, er und seine Partei seien der Ansicht, niemand sei geeigneter, die Geschäfte des Parlamentes zu leiten, als Benizelos. Nach weiterer Aussprache wurde Benizelos einstimmig zum Präsidenten gewählt.

**Die deutsche Rot von amerikanischer Seite bestätigt.**

Washington, 5. Jan. Professor Emerson von der Universität Pennsylvania von General Allen nach Deutschland entsandt wurde, um festzustellen, in welchem Maße tatsächlich Rot herrsche, drabete folgende Meldung nach Amerika: Nach vierwöchigem Studium der Berliner Krankenhäuser, Säuglingsheime, Kinderkranke, Waisenhäuser und Obdachlosenheime sind die Berichte über die Ausdehnung und Zunahme der Unterernährung durchaus bekräftigt. Die Milderung der Lage beträgt nur noch ein Fünftel der Vorkriegszahlen. Ein Viertel der Bevölkerung Berlins ist auf private und staatliche Unterstützung angewiesen. Der Mangel an Nahrungsmitteln, Kohlen und Licht und die Wohnungsnot im Verein mit dem Schließen von Krankenhäusern und der geringen Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe hat eine starke Zunahme von Krankheiten zur Folge. Viele Kinder leiden größten Mangel an Schuhen und Unterbekleidung. Die deutsche Selbsthilfe sowohl wie die Einzelunterstützung bilden einen wichtigen Faktor in dem Hilfswerk für die Kinderernährung fehlt es hauptsächlich an Milch, Butter, Fett und Lebertran.

**Stadtgemeinde Calw.**  
Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 9. Jan. 1924** stattfindenden  
**Pferde- Vieh- und Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.  
Calw, den 5. Jan. 1924.  
Stadtschultheißenamt:  
Wöhner.

**Pforzheim, den 7. Jan. 1924.**  
Trauerhaus Hurnsbirgerstr. 68.  
**Todes-Anzeige.**  
Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Elisabeth Schaubla, geb. Rarher,**  
Samstag abend 6 Uhr nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn einschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie **Günther, Pforzheim,**  
Familie **Hoffmann, Weig und 5 Enkelkinder.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Stoffe für Leib- und Bett-Wäsche,**  
**Goldschmieds-Blusen :: Hosenzug, Manchester-Samt, Hemden jeder Art**  
kaufen Sie am billigsten auf **Abzahlung.**  
**Nesselboschs Wäscherei A. Hirzel,**  
Pforzheim, Barfüßergasse 1.  
Anfertigung ganzer Aussternern nach Wunsch.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Sitzung d. Gemeinderats**  
am **Dienstag, den 8. Jan.,**  
abends 8 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
1) Armenlohn.  
2) Hausachen.  
3) Woffersins.  
4) Schulgelber.  
5) Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knobel.

**Suche**  
**800-1000 Mk.**  
gegen sehr gute Sicherheit.  
Wer? sagt die „Enzyklopädie“.  
Praxisstelle.

**Das neue Gesetz über den Lohnsteuerabzug.**  
Da vom 1. Januar 1924 ab die einbehaltenen Lohnsteuerbeträge bei Betrieben von mehr als 3 Personen direkt dem zuständigen Finanzamt einzufinden oder zu überweisen sind und § 35 den Arbeitgeber die Pflicht zur Führung eines Kontos für jeden Arbeitnehmer auferlegt, so sei auf die beim Verlage **Reinhold Auh N. G., Berlin SW, Kochstr. 5,** vorrätigen, gleich gelieferten **Tabellen** hingewiesen.  
Bei Bestellung gebe man an, für wieviel Arbeiter Steuerbuch und Lohnnachweis Nr. 98 bzw. für wieviel Angestellte Steuerbuch und Gehaltsnachweis Nr. 99 sein soll. (Tiele vorgeschriebenen Formulare sind in Buchform erschienen und auch durch uns zu beziehen.)  
**C. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg,**  
Inh: D. Strom.

**Drahtstift**  
in allen Normungen liefern billigst aus Lagerort.  
**Hayher & Gantert, Pforzheim,**  
Gisen, Stahl, Metalle,  
Telefon 3825, Weiberstraße 35.

**Hertenalb.**  
Zu baldigem Eintritt, spätestens 15. ds. Mts., suchen wir ein tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
bei hohem Lohn.  
**Webr. Köch, Volkshotel.**  
**Pforzheimer Gold-Ankaufstelle**  
kauft Gold, Silber, Platin in Barren und fein, sowie alle Schmuckstücke zum Einschmelzen, Rosen und Brillanten, ferner Gold- und Silbermünzen, in- und ausländische.  
**Edelmetall-Handlung A. Metsch,**  
Pforzheim, Waisenhausplatz 4. Tel. 3465.

**Das neue Gesetz über den Lohnsteuerabzug.**  
Da vom 1. Januar 1924 ab die einbehaltenen Lohnsteuerbeträge bei Betrieben von mehr als 3 Personen direkt dem zuständigen Finanzamt einzufinden oder zu überweisen sind und § 35 den Arbeitgeber die Pflicht zur Führung eines Kontos für jeden Arbeitnehmer auferlegt, so sei auf die beim Verlage **Reinhold Auh N. G., Berlin SW, Kochstr. 5,** vorrätigen, gleich gelieferten **Tabellen** hingewiesen.  
Bei Bestellung gebe man an, für wieviel Arbeiter Steuerbuch und Lohnnachweis Nr. 98 bzw. für wieviel Angestellte Steuerbuch und Gehaltsnachweis Nr. 99 sein soll. (Tiele vorgeschriebenen Formulare sind in Buchform erschienen und auch durch uns zu beziehen.)  
**C. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg,**  
Inh: D. Strom.

**Die Deutsche demokratische Partei**  
ladet zu einer  
**allgemeinen Versammlung**  
am **Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr,**  
im „**Bären**“-Saal in **Neuenbürg**  
ein, in der  
**Herr Dr. Theodor Heuß-Heilsdron**  
über:  
**„Wirtschaftliche und politische Zeit- und Streitfragen“**  
sprechen wird. — Alle Kreise der Bevölkerung, ohne Parteimitgliedschaft, sind willkommen.  
**Lungenkranke**  
versuchen eine **Hamakar.** Auskunft erteilt **H. Maler, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2218.**

**Die Deutsche demokratische Partei**  
ladet zu einer  
**allgemeinen Versammlung**  
am **Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr,**  
im „**Bären**“-Saal in **Neuenbürg**  
ein, in der  
**Herr Dr. Theodor Heuß-Heilsdron**  
über:  
**„Wirtschaftliche und politische Zeit- und Streitfragen“**  
sprechen wird. — Alle Kreise der Bevölkerung, ohne Parteimitgliedschaft, sind willkommen.  
**Lungenkranke**  
versuchen eine **Hamakar.** Auskunft erteilt **H. Maler, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2218.**

**Kalender**  
empfiehlt solange Vorrat  
**C. Wech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

**Stenographie.**  
Der nächste Unterricht Kurs beginnt am  
**Dienstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr.**  
Privat-Lehrkraft für Stenographie u. Maschinenschriften,  
**Pforzheim, Leopoldstraße, Palmgasse 1.**

**Verlobungs-Anzeigen**  
in Karten und Briefform  
liefert rasch und preiswert  
**C. MEEH'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom.

**Neuenbürg:**  
Bücherei 17 Neuenbürg  
zu Wobvinnige. Durch  
Post im Ost- u. Oberamt  
verlegt, sowie im Sonntag  
abend. Verlegt von  
Pfeiffer u. Hölzl-Verlag  
Breite (Leibnizstr.)  
Kocherstraße vorbestellte  
Preis einer Nummer 12  
Pfeiffer.

In Hellen von ed-erer  
wall besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
aber auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen  
Kocherstr. in Neuenbürg  
ausgeben die Kunden  
jeweils entgegen.

**Strofonto Nr. 24 bei  
O. H. Spatzsche Neuenbürg**

**N. 6.**

**Montag, 4. Jan.**  
im Schöffengerichtssaal  
im Schloß, also auf bei  
Boriarung wegen Dau-  
beien, einen Augenblick  
ging Schiffer mit der  
und wurde hier sofort  
amten ergriffen, abge-  
Schiffer war von einem  
schwerer Körperverletz-  
Kraße von 2 1/2 Jahren  
len, der Verbund vor da-  
gerückt zu folgen. Er  
von Verwandten bei de-

**Deutsches Reich**

Reichspräsident  
seiner Reife nach London  
land angekommen wo  
groß“ eine Unterredung  
gelehnte er als eine fe-  
Kauf weitere Fragen an  
Herrn, Ankläger über  
Nichtungen habe das  
auf die Tatsachen der  
Verhältnisse im Monat  
den seien. Im Augen-  
Bulle finanziell zu helfen  
auszukommen, auf bei  
Goldnotenbank, deren  
Paris eingetroffen ist  
Dr. Schacht bestmühtlich

**Kern**

Am 4. Januar  
Verhandlungen mit den  
den. Der Vorschlag der  
träge ohne weiteres zu  
händen abgelehnt worden  
Reichsminister  
dem mit Geheißkraft  
23. Dezember 1923 hin-  
des Verzeihungsvertrages  
bis ein neuer Vertrag  
Kernge treten dieser  
Kernverbände betritten  
Kernge unter den frühe-  
Reichsminister  
meine Richtlinien bei de-  
höden zur Geltung brin-

**Paris, 7. Jan.** Das  
Landkommission mit der  
27. Oktober 1923 hin-  
Angelegenheit befaßt  
Herbeibehaltung im Spar-  
kontrollieren.

**Konstantinopel, 7.**  
eine Kommission der  
der Reichsarmee vorge-  
gegen nach in gewissen  
erhält aber die erste  
Jahre 1917 haben die  
raten. Die Schreibung

**Mailand, 6. Jan.**  
Regierung Jankow in  
Roburger die Rückkehr  
nerstag sei Prinz Ciri-  
Sofia eingetroffen. Au-  
den Familie würden die  
Es scheine, daß Minister  
für Erlaubnis von sich  
Wäsche zu besorgen. Es  
überwacht wurde, habe  
Regierung ins Benehmen

**Aus Stadt,**  
Neuenbürg, 8. Jan.  
rensoal in der Deut-  
Theodor Heuß-Heils-  
Zeit- und Streitfragen,  
idem Gebiet verschiedene  
sind ein Thema, das jed-  
nehmer oder Arbeitgeber  
dem Parteitag der Deu-  
in großartig Weise ei-  
schen Finanz- und Wirt-  
und es sieht zu erwart-  
effiziente Fragen zur  
für den gendebenen  
wie so mancher andere  
Da der Reich der Ver-  
zur Partei abhängt, viel  
Zutritt hat, so darf im  
get Besuch erhofft werde